№ 250. Sonnabend, den 25. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

— Den Kaiser konferirte am Donnerstag längere Zeit mit dem Kriegsminister und fuhr Nachmittags zur Hofjagd nach Blankenburg a. H. — Als Geburtstagsgeschenk wird der Kaiser dem Grafen Moltke einen silbernen Marschallstab überreichen.

— Das nähere Programm für die Beglückwünschung des Grafen Moltke durch den Kaiser wird jetzt veröffentlicht. Der Kaiser wird in Gegenwart der Generalinspekteure der Armee, der kommandirenden Generale und des Kriegsministers am Sonntag Vorm. um 11¾ Uhr im großen Saale der Wohnung des Feldmarschalls Moltke dem Jubilar seine und der Armee Glückwünsche aussprechen. Der Kaiser wird auf dem Platz am Siegesdenkmal von der 1. Kompagnie des 2. Garderegiments z. F. mit den sämmtlichen vorher aus dem königlichen Schloß abgeholten Fahnen, einschließlich derjenigen des Kolberg'schen Grenadierregiments Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9. und der 1. Eskadron des Garde-Kürassierregiments mit Standarten erwartet. Sogleich nach dem Eintreffen des Kaisers werden die Fahnen und Standarten nach dem Generalstabsgebäude gebracht. Nachdem der Kaiser im Versammlungssaal die Generale begrüßt, treten Fahnen und Standarten in den Versammlungssaal ein und nehmen dort den kommandirenden Generalen gegenüber Aufstellung. Sodann begeben sich die Generaladjutanten Graf v. Waldersee und Generalleutnant v. Wittich nach den Gemächern des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke, um denselben als Ehrendienst vor den Kaiser zu geleiten, welcher sodann dem Jubilar seine und der Armee Glückwünsche darbringen wird. Unmittelbar nachdem der Kaiser das Generalstabsgebäude verlassen hat, bringen die Prinzen ihre Glückwünsche dar. Nachmittags führt ein Extrazug den Generalfeldmarschall mit sämmtlichen Gästen des Kaisers von Berlin nach dem Neuen Palais, wo um 7 Uhr ein Diner stattfindet. Die Fahnen und Standarten verbleiben in der Wohnung des General-Feldmarschalls bis Montag Mittag.

— Fürst Bismarck soll, wie dem Pariser „Temps“ aus Berlin gemeldet wird, vom Kaiser eingeladen worden sein, in seiner Eigenschaft als Generaloberst der Kavallerie den zu Ehren des Grafen Moltke veranstalteten Festlichkeiten in Berlin beizuwohnen.

— Wie verlautet, sollen bezüglich der Thronfolge im Fürstenthum Lippe zwischen den nächstberechtigten Agnaten bereits diesseits Ausgleichsverhandlungen schweben, welche die Abfindung der Biesterfelder Linie durch das Haus Schaumburg-Lippe zu Gunsten des letzteren bezwecken.

— Der Bundesrath hat heute die Anträge Baierns und Sachsens, betreffend die thunliche Aufhebung des Vieheinfuhrverbots, an die Ausschüsse verwiesen.

— Es darf nach der „Kreuzzeitung“ als feststehend betrachtet werden, daß angesichts des Zusammentritts des Landtages der Reichstag erst vierzehn Tage nach dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (18. November) vom Präsidenten, dem die Befugniß der Einberufung übertragen worden ist, einberufen werden wird. — Demnach würde also die erste Plenarsitzung des Reichstags am 2. Dezember stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt einen längeren Artikel über die hervorragende Thätigkeit der Staatsbahnverwaltung betreffs der Entwickelung des täglichen Verkehrs der Arbeiterbevölkerung zwischen den Wohnstätten und den großen Verkehrszentren. Arbeitertages-, Wochen- und Rückfahrtkarten sind darnach für Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Köln und andere Hauptzentren, desgleichen für größere industrielle Plätze des rheinisch-westfälischen, Saarbrückener, oberschlesischen und Waldenburger Kohlenvereins eingeführt. 1889 sind auf Arbeiterkarten fast 12 Mill. Fahrten, etwa 6½ Proz. aller Fahrten ausgeführt worden, von denen auf Berlin allein 7½ Millionen entfallen. Sonach brauche die preußische Verwaltung auch auf diesem Gebiete den Vergleich mit anderen Ländern nicht zu scheuen.

— Das Arbeitsministerium läßt im „Reichsanzeiger“ eine Statistik veröffentlichen, zur Widerlegung der Vorwürfe, daß es den Wasserbauten nicht genug Aufmerksamkeit zuwende. Nach dieser Statistik sind in Preußen zur Stromregulirung in den letzten zehn Jahren 61 Millionen Mark ausgegeben worden, dazu 75 Millionen für Unterhaltung von Strömen und 47 Millionen für sonstige Regulirung der Wasserstraßen, einschließlich der Aufwendung für Kanäle und Brücken, so daß im Ganzen innerhalb zehn Jahren 183 Millionen Mark für Wasserbauten aufgewendet worden sind.

— Die Wahl des Meininger Landraths Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister von Danzig verursacht der „Kreuzztg.“ patriotische Beklemmungen. Für dieses geschätzte Organ der Herren v. Hammerstein und Genossen ist es zweifellos, daß Herr Baumbach gewählt worden ist, „weil er ein freisinniger Macher ist, ein Dogmatiker der Partei, einer von denen, auf welche sich die Fraktion im Reichstage, wenn's ans Neinsagen geht, unbedingt verlassen kann,“ u. s. w. Natürlich, weshalb sollten denn auch sonst die nicht-freisinnigen Mitglieder der Danziger Stadtverordneten-Versammlung für Herrn Baumbach gestimmt haben?! Aber es kommt noch besser. „Die systematische Besetzung der wichtigsten Verwaltungsposten, sagt die „Kreuzztg.“ mit ausgesprochenen Parteimännern, die sich auf kein anderes Verdienst berufen können, als darauf, daß sie Herrn Richter stets zu willen sind, bedeutet eine Gefahr, die nicht unterschätzt werden darf; eine Gefahr, welche uns um so größer erscheint, je scheinheiliger man sich äußerlich geberdet, d. h. je weniger man zugestehen will, daß es nur Parteirücksichten sind, die hier vorangestellt werden.“ Die Regierung ist also gewarnt. Hannibal ante portas. Angesichts dieser verzweiflungsvollen Gesten des „Frommenblattes“ ist es schwer, ernst zu bleiben. Die „Kreuzztg.“, deren Ideal es entspricht, wenn alle Stellen, vom Minister herab bis zum Nachtwächter mit ausgesprochenen Parteimännern, natürlich hochkonservativen à la Puttkamer besetzt würden, sieht die größte Gefahr in der Wahl und — darauf kommt es an — Bestätigung einiger freisinnigen Oberbürgermeister. Wenn das Blatt es für nöthig hält, so laut „der Wolf kommt“ zu rufen, so weiß es offenbar, daß sachliche Gründe, welche gegen die Bestätigung des Herrn Baumbach sprechen, nicht vorhanden sind. Und deshalb sagen wir: „Viel Lärm um Nichts.“

— Die „National-Zeitung“ ist tief gekränkt, weil der Telegraph den in Besigheim zum Abgeordneten gewählten Essich als Antisemit bezeichnet hat. Diese Charakterisirung des Gewählten gehe von der besiegten Volkspartei aus. Der Stuttgarter „Beobachter“ beschreibt einen bildlichen Wahlaufruf zu Gunsten Essich's. Das Bild zeigt eine Kuh, die der „Advokat“ (Payer) melkt und der „Jud“ am Strick davon führt, während der Bauer die Kuh vergeblich am Schwanz zurückhalten will. Die Bäuerin steht mit gerungenen Händen dabei. Darunter ein Gedicht, dessen erste Strophen lauten: „Seh' hier das Bild und sieh' den Armen, die Zwei, die haben kein Erbarmen. Zuerst die Kuh, dann Hab' und Gut Erpreßt der Advokat und Jud. Dich Armen haben sie erkoren, Zieh, wie du willst, du bist verloren u. s. w. — Ist das nationalliberal oder antisemitisch?

— Für die Eröffnung der Grenze versprach nach einer Privatmeldung der „Volksztg“ der Herzog von Ratibor, der Präsident des Herrenhauses, einer Bürgerdeputation aus Gleiwitz gegenüber, indem er die drückende Fleischnoth anerkannte, persönlich bei dem Kaiser vorstellig zu werden.

— Daß die Vieheinfuhrverbote kein Schutz gegen Seuchen sind, beweist die amtliche Mittheilung, wonach im 2. Quartal d. die Maul- und Klauenseuche wieder an Ausbreitung ge-

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**
21.) (Fortsetzung.)

Regina hatte verwundert aufgesehen, als Roscoe von den Damen sprach, und sobald der Diener das Zimmer verlassen hatte, beantwortete der junge Mann ihren fragenden Blick, indem er bemerkte:

„Außer meines Vetters Stiefmutter ist auch deren Tochter hier im Hause anwesend und —“

Das Oeffnen der Thür und ein Rauschen seidener Gewänder unterbrach Roscoe's Mittheilung: eine Dame mittleren Alters, deren Züge einen hochmüthigen Ausdruck trugen, trat ins Zimmer und Roscoe sagte hastig:

„Gnädige Frau — darf ich Ihnen Fräulein Orme, die ich eben an der Station abgeholt habe, vorstellen?“

Frau Palma betrachtete Regina, welche sich verbeugt hatte, prüfenden Blickes und ihr die beringte Rechte nachlässig entgegenstreckend, sagte sie kühl:

„Fräulein Orme hat schlechtes Reisewetter gehabt — sie sieht ganz erfroren aus.“

Jetzt erst gewahrte die Dame Ajax, der seine Schnauze an Reginas Gewand rieb und sich hastig zurückziehend, rief Frau Palma heftig:

„Ein Hund in meinem Wohnzimmer — das übersteigt denn doch alle Begriffe — wie ist das Thier denn hereingekommen?“

„Es ist mein Hund, Frau Palma,“ sagte Regina entschuldigend, indem sie die Hand auf den Kopf ihres Lieblings legte: „Ajax ist sehr gutartig und wird gewiß keinerlei Unruhe und Störung veranlassen.“

„Aber er darf nicht hierbleiben — Hunde sind meine Aversion,“ rief die Dame lebhaft; „das Thier muß sofort aus dem Hause — ich würde Krämpfe bekommen, wenn es mir unversehens in den Weg liefe.“

„Das soll niemals der Fall sein,“ rief Regina betheuernd, „ich werde Ajax beständig unter Aufsicht und —“

„Unsinn — wollen Sie den Hund vielleicht in Ihrem Zimmer einsperren?“ unterbrach Frau Palma das junge Mädchen lachend; „nein, ich werde den Diener sogleich beauftragen, das Thier fortzuschaffen,“ und damit drückte die resolute Dame auf den Knopf der elektrischen Schelle.

Regina blickte so verzweifelt drein, daß Roscoe sich ins Mittel legte.

„Gestrenge Tante,“ sagte er lustig, „lassen Sie einmal Gnade für Recht ergehen. Erfahrungsgemäß werden die Hunde nur im heißen Sommer toll und für die nächsten Tage ist nichts zu befürchten.“

„Einerlei, Eduard — ich mag keinen Hund im Hause haben — Sie sollten meine Antipathie doch längst kennen. John“, wandte sich Frau Palma zu dem eintretenden Diener, „sagen Sie Farley, er müsse in einer halben Stunde angespannt haben und schaffen Sie hernach mit Farley's Hilfe diesen Hund aus dem Hause — wir haben keinen Platz für derartige Gäste. Schicken sie aber zuerst Hettie herunter — sie soll die junge Dame auf ihr Zimmer führen und ihr beim Auspacken behilflich sein.“

Der Diener verschwand und Frau Palma fragte gleichmüthig:

„Fräulein Orme — haben Sie schon gefrühstückt?“

„Nein, aber ich danke, Frau Palma — ich bin nicht hungrig.“

Es war ein seltsamer Klang in der Stimme des jungen Mädchens, so daß Roscoe einen besorgten Blick auf Regina warf. In diesem Augenblick erschien der Diener wieder in Begleitung des Kutschers; der Letztere schaute mitleidig auf Regina und näherte sich dann Ajax, dessen Kette die junge Herrin in der Rechten hielt, während sie mit der Linken ihr kleines Reisetäschchen aufnahm und gelassen sagte:

„Berühren Sie den Hund nicht, Ajax und ich werden schon anderswo ein Plätzchen finden. New-York ist ja groß genug. Adieu, Frau Palma — verzeihen Sie mir die Störung — adieu, Herr Roscoe.“

Sie schritt der Thür zu. Frau Palma stand wie zu Stein erstarrt, aber Herr Roscoe eilte Regina nach und rief lebhaft:

„Fräulein Orme, wohin wollen Sie denn gehen?“

„Irgendwohin, wo Ajax weniger störend ist, als hier.“

„Aber Herr Palma ist Ihr Vormund — er wird sehr ärgerlich werden, wenn er erfährt —“

„Ich habe ihm keine Veranlassung gegeben, ärgerlich zu werden,“ unterbrach ihn Regina gleichmüthig; „meinen Ajax würde ich aber auch hundert Vormündern zu Liebe nicht aufgeben. Bitte, Herr Roscoe — lassen Sie mich fortgehen.“

„Sagen Sie mir wenigstens, wohin Sie sich zu begeben gedenken, Fräulein Orme.“

„Frau Lindsay hat mir einen Brief an eine ihr befreundete Dame gegeben — ich werde diese Dame aufsuchen.“

Frau Palma hatte sich inzwischen gefaßt; ihr mußte aus vielen Gründen daran gelegen sein, mit ihrem Stiefsohn in gutem Einvernehmen zu bleiben und so biß sie in den sauren Apfel und gab nach.

„Genug“, sagte sie kalt, „dies Haus ist Herrn Palma's Haus, nicht das meine und bis mein Sohn zurückkehrt, was sehr bald der Fall sein wird, muß sein Mündel unter allen Umständen hier bleiben.“

„Vertrauen Sie Ajax einstweilen mir an, Fräulein Orme,“ bat Roscoe; „es soll ihm an nichts fehlen und da ich gern Hunde habe, will ich schon mit ihm auskommen.“

„Lassen Sie mich lieber gehen“, sagte Regina leise, „denn da hier im Hause kein Platz für ihn ist —“

„Ei, hinsichtlich des Platzes wäre schon Rath zu schaffen, Fräulein“, fiel der Kutscher, dem Regina leid that, ein; „neben der Remise ist ein großer freier Raum, wo sich eine Hundehütte leicht aufstellen läßt und tagsüber kann Ajax im Hof, der immer geschlossen ist, umherspringen. Fräulein Orme kann den Hund füttern, wenn es ihr beliebt und sich jederzeit von seinem Wohlbefinden überzeugen. „Wenn's die gnädige Frau erlaubt, sorge ich sofort für eine Hundehütte.“

„In Gottes Namen, Farley“, nickte Frau Palma; Regina begriff, daß sie nachgeben müsse, und die Kette in Farleys's Hand legend, sagte sie einfach: „Ich danke Ihnen, Farley — ich weiß, Sie werden gut für Ajax sorgen.“

„Ich muß mich einstweilen von Ihnen verabschieden, Fräulein Orme,“ sagte Roscoe, als Regina im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen, „ich hoffe, Sie aber recht bald wieder zu sehen.“

„Wohnen Sie denn nicht hier im Hause?“ frug Regina erstaunt.

„Nein, leider nicht, versetzte er lächelnd;“ „ich arbeite auf dem Bureau meines Vetters

wonnen hat. Seuchefrei waren nur Mecklenburg, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg, Waldeck, Reuß a. L., Schaumburg-Lippe, Lübeck und Hamburg, Herzogthum Coburg, die preußischen Regierungsbezirke Stralsund und Lüneburg und das oldenburgische Fürstenthum Lübeck. Neue Ausbrüche wurden gemeldet aus 16 Staaten, 70 Regierungsbezirken, 395 Kreisen, 1446 Gemeinden, 3405 Gehöften. Befallen waren 126 827 Thiere.

— Gegen die Lebensmittelzölle und die Viehsperre nahm eine am Mittwoch in Berlin stattgehabte Versammlung des Verbandes der deutschen Gewerkvereine eine Resolution an, welche die Lebensmitteltheuerung als eine Folge der Getreidezölle und Viehsperre bezeichnet und demgemäß schleunigste Aufhebung aller die nothwendigsten Lebensmittel belastenden Zölle und der Viehsperre fordert. Diesem Beschlusse ging eine eingehende Besprechung der bestehenden Lebensmitteltheuerung voraus, welche das Mitglied des Zentralvorstandes der Gewerkvereine, Maschinenbauer Schuhmacher, als zweifellos vorhanden nachwies. Während Redner zur augenblicklichen Abstellung der Fleischnoth zunächst die Aufhebung der Viehsperre forderte, führte der als Gast anwesende Reichstagsabgeordnete Professor Birnbaum aus, daß man zur wirksamen Beseitigung der Lebensmitteltheuerung vor allem die Aufhebung der Lebensmittelzölle fordern müsse; gerade die hohen Getreidezölle hätten eine vollständige Vernachlässigung der inländischen Viehzucht bewirkt, wodurch im Endresultat die Landwirthschaft selber empfindlich geschädigt worden sei. Auch die übrigen Redner empfahlen eine energische Agitation gegen die Getreide- und Viehzölle.

Ausland.

* **Petersburg,** 23. Oktober. Vor einigen Tagen hat wieder der Stapellauf eines Panzerschiffes stattgefunden, des vierten seit Mai 1889. Es ist das kolossale Panzerschiff „Hangoe Udd", zur Erinnerung an den russischen Sieg im Jahre 1714, als die Russen die Schweden schlugen und Peter der Große an der Südwestspitze Finnlands den schwedischen Admiral Erenskjöld mit seiner Flottille gefangen nahm.

* **Petersburg,** 23. Oktober. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Bulletin über des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren andauernde Krankheit. Seit November 1889, als er die Influenza gehabt, sei die Gesundheit des Großfürsten derangirt, es sei dadurch eine heftige Nervenerschütterung bei ihm hervorgerufen worden. Das warme Klima und Ruhe gaben die Hoffnung auf Genesung, aber eine plötzliche Komplikation verursachte eine schroffe Verschärfung der Krankheit. Hartnäckige Schlaflosigkeit und trübe Stimmung quälen den Kranken. Die Nacht zum 22. Oktober verbrachte der Großfürst unruhig.

* **Rom,** 23. Oktober. Die „Riforma" sagt, die Begegnung zwischen Caprivi und Crispi werde beweisen, daß die Beziehungen beider Länder und ihrer Minister noch ebenso herzlich sind, wie zur Zeit, wo Bismarck deutscher Reichskanzler gewesen. Das intime Verhältniß entspreche den Ereignissen, welche zur Einigung beider großen Völker geführt und enthalte nichts, was Andere verletzen könnte.

* **Rom,** 23. Oktober. Im Zentralhotel wurde in der letzten Nacht der reiche und hochangesehene Graf Cagnasso aus Turin von mehreren Polizei-Offizieren, die von einer großen Anzahl Carabinieri begleitet waren, verhaftet. Wie verlautet, handelt es sich um großartige Fälschungen, die der Graf begangen haben soll.

* **Haag,** 23. Oktober. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, König Wilhelm sei nicht mehr zurechnungsfähig, seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange werde leben können.

* **Paris,** 23. Oktober. Die Regierung versucht die seltsamsten Kunststücke, um neue Steuern herauszuschlagen. Entgegen dem Beschlusse des konsultativen hygienischen Komitees schlägt der Minister des Innern, Constans, dem Finanzminister Rouvier vor, jede Flasche Mineralwasser am Ursprungsorte mit einem Authentizitätsstempel von 5 Centimes zu versehen, um Fälschungen vorzubeugen. Der neue Steuerstempel würde nahezu drei Millionen Franks ergeben. — Die deutsch-französischen Beziehungen besonders an der Grenze haben sich in der letzten Zeit nicht unwesentlich verbessert. Ein Beispiel dafür wird aus Altmünsterol, der Grenzstation auf deutscher Seite, dem Mühlhauser „Expreß" gemeldet. Zu dem Begräbniß des dortigen Eisenbahnvorstehers Berthold waren die Chefs de gare von Belfort, von Petit-Croix und Chevremont (die nächsten französischen Grenzstationen) mit etwa 20 Angestellten der französischen Ostbahn in voller Uniform erschienen. Sie wurden von den deutschen Beamten herzlich empfangen.

Provinzielles.

x **Kulmsee,** 23. Oktober. Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn hat auf die Entdeckung der Diebe, welche in der Nacht vom 29. zum 30. September auf dem hiesigen Bahnhofe 10 Mark entwendet haben, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Kulmsee, 23. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik begann ihre diesjährige Kampagne am 23. September und verarbeitete in 24 Stunden 15 000—20 000 Zentner Rüben. Die Rübenernte ist in diesem Jahre, soweit man hört, durchweg eine gute. Die meisten Besitzer rechnen auf einen Ertrag von 200—220 Zentner vom preußischen Morgen. Die Ausbeute an Zucker soll dagegen geringer sein als im vorigen Jahre.

× **Gollub,** 23. Oktober. Aus geringfügiger Ursache wurde der Fuhrherr Marcus durch einen seiner Knechte roh mißhandelt und durch Messerstiche schwer verletzt; der Uebelthäter sieht seiner Bestrafung entgegen. — Das Konkursverfahren über das Holzhandels- und Baugeschäft von H. u. L. ist unter Einwilligung sämmtlicher Gläubiger aufgehoben.

× **Gollub,** 24. Oktober. Der hiesige Vorschußverein hält morgen Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn R. Arndt hier eine außerordentliche Hauptversammlung zur Wahl von 2 Aufsichtsrathsmitgliedern ab.

Dt. Krone, 24. Oktober. Dem emerit. Lehrer Bleske in Lebehnke ist der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Elbing, 23. Oktober. Infolge eines von der Staatsanwaltschaft in Braunsberg erlassenen Steckbriefes wurde hier vorgestern Nachmittag der Arbeiter Rudolph Konopatzki, zuletzt in Ellerwald wohnhaft, wegen Doppelehe verhaftet. K., der bereits zweimal verheirathet ist und seine beiden Frauen in der Umgegend von Braunsberg und Mohrungen hat sitzen lassen, stand im Begriff, sich zum dritten Mal und zwar mit einer hiesigen Wittwe ehelich zu verbinden. Gestern wurde er per Transport dem Gefängniß in Braunsberg zugeführt.

Lötzen, 23. Oktober. Ein böses Mißgeschick hat die in diesem Jahre hier entstandene Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den masurischen See'n betroffen. Die Gesellschaft, welche gegenwärtig 439 Mitglieder zählt (davon 43 in Königsberg), verfolgt den Zweck, die zahlreichen Schönheiten des Masurenlandes dem größeren Publikum dadurch zu erschließen, daß man einen bequemen Passagierdampfer auf den großen masurischen See'n kursiren und die hervorragendsten Punkte anlaufen läßt. Zu dem Zwecke war der Tilsiter Dampfer „Flora" gewonnen worden, welcher sich dazu vortrefflich eignete und der auf weitem Umwege durch Weichsel, Narew und Pissa nach seinem neuen Wirkungskreise gelangen sollte. Schon war alles bestens vorbereitet und das Schiff zur Abfahrt von seinem Stationsorte fertig, als plötzlich die russische Zollbehörde Schwierigkeiten erhob, gegen welche alle Vorstellungen an den geeigneten Stellen nichts verschlagen. Angeblich fürchtet man von dem Passiren des Dampfers durch den Pissafluß eine Schädigung der Flößerei und der Mühlen an demselben. So ist denn die Hoffnung, schon im nächsten Frühlinge einen komfortablen Passagierdampfer auf unseren See'n kursiren zu sehen, schmählich vereitelt worden und es muß der Versuch gemacht werden, einen Unternehmer zu finden, welcher für den vorerwähnten Zweck einen Dampfer herschafft. Ohne Frage ließen sich die einzelnen Theile des Schiffes beispielsweise in einer der Königsberger Maschinenfabriken anfertigen, per Eisenbahn hierherbefördern und dann hier zu einem Ganzen zusammenstellen. Im Interesse unseres gesammten Masurenlandes wäre zu wünschen, daß es bis zum nächsten Sommer dazu kommen möchte. (K. H. Z.)

Tilsit, 22. Oktober. Kaum hat der Winter sein Regiment angetreten, so fordert auch die Ofenklappe bereits wieder ihre Opfer. Eine Gastwirthin und ihre in dem Zimmer der ersteren schlafende Kellnerin wurden heute früh bewußtlos in ihren Betten gefunden und sofort Kohlendunst-Vergiftung festgestellt, da der Ofen am Abend vorher geheizt und die Klappe zu früh geschlossen war. Bei der Wirthin waren ärztliche Bemühungen vergeblich, die Kellnerin liegt noch schwer krank darnieder.

Bromberg, 22. Oktober. Als gestern Mittag der Berliner Personenzug den hiesigen Bahnhof verließ, versuchte ein Mann, der nach Kiel reisen wollte, den schon in voller Fahrt befindlichen Zug zu besteigen. Er beabsichtigte auf das Trittbrett eines Personenwagens dritter Klasse zu springen, stürzte aber zwischen die Wagen, wurde überfahren und schwer verletzt. Schon auf dem Transport zum städtischen Krankenhause erlag er den Verletzungen. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren war der Verunglückte der Wirth Friedrich Risch aus Ribben, Kreis Sensburg.

Bromberg, 22. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schuhmacher Valentin Gramalski aus Adlershorst wegen versuchten Mordes und wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei zu einer Gesammtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Am 30. Juli d. Js. hatte derselbe, wie seiner Zeit mitgetheilt, auf den Forstaufseher Wolff aus Müllershof, als dieser ihn in der Schonung des Forstreviers Kiewitzblott beim Wilddieben betraf, aus einem Revolver einen Schuß abgegeben, durch den dieser schwer verletzt wurde. Die Kugel hatte die rechte Brustseite getroffen und die Lungenlappen verletzt. Glücklicherweise ist die Wunde geheilt. Der Gramalski ist ein schon mehrfach vorbestrafter Wilddieb. In Naugrad, woselbst er früher wohnte, ist er ebenfalls schon wegen Wilddieberei bestraft worden. Gegen ihn hat dort auch eine Untersuchung wegen Mordes geschwebt; er stand im Verdachte, einen Eigenthümersohn aus einem Dorfe bei Naugard, als Wilddieb vom diesem betroffen, erschossen zu haben, doch konnte ihm die That nicht bewiesen werden. (D. Z.

Posen, 24. Oktober. Das Gehalt für den neu zu wählenden Oberbürgermeister wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung auf 10 500 Mk. festgesetzt; hierzu kommen noch etwa 2000 Mk. Nebeneinnahmen.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 23. Oktober. Anwesend 31 Stadtverordnete, den Vorsitz führt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fehlauer, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und die Stadträthe Kittler, Rudies, Schwartz. — Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende ein vom Moltke-Komitee in Berlin gez. von Forckenbeck an den Magistrat heute eingegangenes Schreiben, in welchem letzterer angefragt wird, ob die Stadt geneigt sei, sich an einer allgemeinen Städteadresse an den General-Feldmarschall zu betheiligen. Es wird in bejahendem Sinne beschlossen, die antheilsweisen Kosten werden bewilligt. Die schon früher beschlossene Glückwunschadresse und der Beitrag zum Ankauf des Geburtshauses in Parchim sind bereits abgesandt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Es werden folgende Rechnungen für 1888/89 entlastet: Kinderheim abschließend mit einem Bestande von 1457 M., Elendenhospital 5 M. Bestand, St. Jakobshospital Bestand 555 M., Waisenhaus Bestand 386 M. und Forstkasse. Letztere Kasse weist einen Ueberschuß in Höhe von 13 635 M. auf. Für verkauftes Holz sind 39 778 M. gelöst, d. s. gegen den Anschlag 15 460 M. mehr. — Die Nebenrechnung für Verwaltung des städtischen Wäldchen, Parks usw. schließt mit einem Ueberschuß von 2777 M. ab, die Verwaltung des Gutes Ollek ergiebt einen solchen von 6719 M. — Magistrat theilt mit, daß unter den im Depositorium befindlichen Papieren gekündigte nicht vorhanden sind. — Der Endabschluß der Schlachthauskasse für das Jahr 1889/90 wird entlastet, die vorgekommenen Etatsüberschreitungen werden genehmigt. Der Abschluß weist einen Ueberschuß von 782 Mark auf. — Genehmigt wird die Aufhebung der in Kulmsee und Schönsee eingerichteten Annahmestellen der städtischen Sparkasse. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. — Im Hause Neustadt Nr. 208 war bisher die Diakonissen-Anstalt untergebracht. Nachdem diese ein eigenes Heim erhalten, ist das genannte Grundstück ausgebaut und wird für die Zwecke des St. Georgen-Hospitals verwendet. Magistrat schlägt nun vor, in diesem Hospital 6 neue Stellen einzurichten, dem Antrage wird zugestimmt. — Von der endgiltigen Anstellung des Polizei-Sergeanten Drygalski wird Kenntniß genommen. — Gegen die beantragte Anstellung eines Bureaugehilfen zur Bearbeitung der Geschäfte, welche durch Einführung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes entstehen, hat die Versammlung nichts einzuwenden. Das Anfangsgehalt wird auf 1300, das Endgehalt auf 1800 Mark festgesetzt. — Zur Verstärkung des eisernen Zaunes im Schlachthause werden 120 Mark bewilligt. Die Verstärkung ist nothwendig, um das Ausbrechen von Schweinen unmöglich zu machen. — Die Ausführung der einfachen Glaserarbeiten beim Neubau des Artushof-Gebäudes wird Herrn Hell übertragen. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für August wird Kenntniß genommen. Aenderungen gegen das Vorjahr sind nicht zu verzeichnen. Zugestimmt wird dem Antrage des Magistrats, daß von jetzt ab die Straßenlaternen innerhalb der Stadt und der Thore auch bei Mondschein brennen sollen. — Vorgenommen wird die Auslosung eines Drittels der Armen- und Bezirks-Vorsteher, deren Stellvertreter und der

---

und bilde mich unter seiner Leitung zum Rechtsanwalt aus. Also guten Morgen, gnädiges Fräulein, und wenn es mit Ajax doch noch Schwierigkeiten geben sollte, stehe ich zur Verfügung — daß ich den Hund trefflich hüten werde verspreche ich Ihnen."

„Ich danke Ihnen," sagte Regina herzlich.

Als Regina das Zimmer verließ, rannte sie gegen eine junge Dame, welche, die Arie aus Verdi's „Rigoletto" trällernd, durch den Korridor schritt. Eine Entschuldigung stammelnd, folgte Regina dem Stubenmädchen, während die junge Dame ins Wohnzimmer trat und hastig fragte: „Mama — wer war denn das junge Mädchen?"

„Elliot's Mündel, Fräulein Orme."

„Hm — Fräulein Orme sah nicht eben überglücklich aus — sollte sie das Glück, hier unter Deinen Fittigen leben zu dürfen, nicht genügend zu würdigen wissen? Ah — da sind Sie ja auch, Herr Roscoe — was hat's denn schon am frühen Morgen gegeben, daß Mama so finster dreinschaut, das schöne Kind Trübsal bläst und Sie selbst nicht recht wissen, was für ein Gesicht Sie dazu machen sollen? Halt, jetzt hab' ich's — es handelt sich sicher um den prächtigen weißen Hund, den Farley vorhin durch die Halle führte!"

Olga Neville lachte laut und lustig, und als jetzt Hettie wieder erschien, empfahl sie ihr an, der jungen Dame schnell eine Tasse heißen Kaffee's und ein Frühstück zu bringen — die Arme sehe halb erfroren und verhungert aus.

Frau Palma's Tochter mochte 21 bis 22 Jahre zählen; sie war schlank und hoch gewachsen, hatte haselnußbraune Augen und üppiges Haar, welches sie selbst lachend als goldbraun zu bezeichnen pflegte, während dasselbe nach Ansicht Anderer roth genannt werden durfte. Die nicht allzu regelmäßigen Gesichtszüge hatten einen äußerst angenehmen Ausdruck; Olga's Teint war zartrosig und sie bewegte sich mit vollendeter Eleganz und Grazie.

Frau Palma's Gesicht hatte sich nicht aufgehellt, als Olga des Hundes erwähnt; jetzt trat die junge Dame zu der Mutter, küßte sie auf die Wange und sagte schmeichelnd:

„Mama, sei doch nicht so verdrießlich — Du mußtest das arme junge Ding nicht gleich in der ersten Stunde kopfscheu machen!"

„Soweit ich mich indeß auf Physiognomien verstehe, dürftest Du auf die Dauer nicht eben leichtes Spiel mit ihr haben — ihre Art, die Lippen aufeinander zu pressen, deutet auf Entschlossenheit und die dunkelblauen Sterne unter den langen schwarzen Wimpern blitzten recht energisch und kampfbereit."

„Olga — Du solltest ernste Sachen endlich einmal ernst behandeln," zürnte die Mutter: „Denk an mich — Elliots Mündel wird uns noch Aerger genug bereiten."

„Mama — Du nimmst die Sache wirklich zu tragisch," lachte Olga; „das junge Mädchen gefiel mir ausnehmend! Ich habe selten so schönes schwarzes Haar gesehen und —"

„Und mir erschien ihre Gemüthsart noch schwärzer als ihr Haar," bemerkte Frau Palma spitz; „als ich erklärte, der Hund könne nicht hier bleiben, beliebte es ihr, meine Aeußerung als einen casus belli aufzufassen und wäre Eduard nicht dazwischen getreten, dann hätte sie mitsammt ihrem Hunde den Staub von ihren Füßen geschüttelt und dieser ungastlichen Schwelle den Rücken gekehrt. Du hättest nur das diabolische Funkeln ihrer Augen sehen sollen!"

„Hm — jedenfalls ist sie nebenbei auffallend hübsch," meinte Olga gleichmüthig, „finden Sie das nicht auch, Eduard?"

„Ja — in wenigen Jahren wird sie eine vollendete Schönheit sein," nickte Roscoe.

„Sehen wir uns heute Abend bei Dalefield's, Eduard?"

„Ich habe zugesagt; wenn Sie erlauben, hole ich Sie und Olga um 9 Uhr ab."

„Gut — so werden wir auf Sie warten." Roscoe entfernte sich und während Frau Palma in Erwartung des Wagens noch hastig ein Billet schrieb, schlüpfte Olga hinauf in Regina's Zimmer.

Hettie hatte Regina's Koffer ausgepackt, nachdem das junge Mädchen erklärt, sie sei nicht hungrig und möge nicht frühstücken. Ihr trauriger Gesichtsausdruck veranlaßte Hettie zu der Frage, ob sie eine Waise sei; Regina verneinte lebhaft und bemerkte erklärend, ihre Mutter weile in Europa.

„So sind Sie nicht auf Herrn Palma's Mildherzigkeit angewiesen, Fräulein?" forschte Hettie weiter.

Regina mußte lächeln.

„Nein Hettie," sagte sie freundlich; „Herr Palma ist mein Vormund und auf den Wunsch meiner Mutter, soll ich einstweilen in seinem Hause leben."

„Na — dann haben sie auch nicht Ursache, so traurig zu sein, Fräulein," meinte Hettie tröstend; „mit Fräulein Olga werden Sie sicher gut auskommen — sie ist viel gutmüthiger, als ihre Mutter, wenn sie auch mitunter heftig wird und mehr redet, als sie verantworten kann. Und um den Hund sorgen Sie sich nicht, — wir werden schon Alle nach ihm sehen und er soll's recht gut hier im Hause haben."

„Danke, Hettie," sagte Regina lächelnd, und als das Mädchen jetzt das Zimmer verließ, lehnte Regina sich müde in die Sopha-Ecke und stützte traurig den Kopf in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Armen-Deputation gemäß § 7 der städtischen Armen-Ordnung. — Mit dem Fährunternehmer Huhn war für das Jahr 1891 wegen Besorgung der Ueberfähre einen Vertrag geschlossen, nach welchem Herr H. an die Stadt einen Pachtzins von 2000 Mark zu zahlen hatte. Magistrat wollte während dieses Jahres über den Verkehr Erhebungen anstellen, um auf Grund derselben ein eingehendes Bild über den Gewinn des Unternehmers zu erhalten. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen und hat sich Herr Huhn auf Anfrage bereit erklärt, den Fährbetrieb auch für das Jahr 1892 zu übernehmen, wenn ihm die Pacht auf 1300 Mark ermäßigt und er von der Verpflichtung entbunden werde, an Sonn- und Feiertagen 2 Dampfer in Be-Betrieb zu stellen. In nothwendigen Fällen will Herr H., falls er benachrichtigt wird, 2 Dampfer zu den Ueberfahrten bereit halten. Magistrat empfiehlt Eingehen auf die Wünsche des Herrn H., Herr Dr. Gerhardt weist an der Hand statistischer Zahlen nach, daß der Verdienst des Unternehmers keineswegs so bedeutend sei, wie allgemein angenommen werde. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich die Herren Prof. Feyerabendt, Dietrich, Tilk u. A. betheiligten; beschlossen wurde, den Vertrag mit Herrn Huhn in der von ihm gewünschten Weise für das Jahr 1892 zu verlängern. Des Weiteren soll die Ueberfähre am 1. Juli auf die Dauer von 6 Jahren zur Verpachtung ausgeschrieben und in den Pacht-Bedingungen auch die heute laut gewordenen Wünsche berücksichtigt werden. — Auf dem jetzigen Dienstland des Försters in Guttau soll ein Schulgebäude errichtet werden. Dem Förster wird hierfür anderes Land überwiesen. — Der Vertrag mit Herrn Oberstabsarzt Dr. Scheller wegen Anpachtung des Junkerhofs wird auf 3 Jahre verlängert. — Die deutsche Krieger-Fechtanstalt ist beim Magistrat um Ueberlassung eines 6—7 Morgen großen Geländes zur Erbauung eines Waisenhauses vorstellig geworden. Magistrat hat beschlossen, ein solches Gelände der Anstalt zur Verfügung zu stellen und zwar gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Augusta-Stift und unter der Bedingung, daß Grund und Boden Eigenthum der Stadt verbleibt. Die Versammlung stimmt diesem Beschlusse zu, weitere Vorlage wird ihr noch zugehen. — Von der Wahl des Lehrers Isakowski aus Kl. Lehwalde zum Mittelschullehrer an der Bürger-Mädchen-Schule wird Kenntniß genommen. Es folgt geheime Sitzung.

— [Kreis-Synode Thorn.] (Schlußbericht.) Punkt 3 der Tagesordnung ist das Proponendum des Königl. Konsistoriums: „Welche besonderen sozialen Nothstände hemmen im Synodalkreise die Entfaltung des kirchlichen Lebens, und wie können die Gemeinde-Organe zur Abhülfe derselben wirken?" (Referent Professor Böthke-Thorn, Korreferent Pfarrer Rohde-Gremboczyn.) Herr Professor Böthke schlägt in Beantwortung dieses Proponendums folgende Resolutionen zur Annahme vor: 1. Der Entfaltung kirchlichen Lebens in unserm Synodalkreise stehen hemmend entgegen: a) die Zerstreuung einiger ländlicher Gemeinden über weite Strecken; b) die Gepflogenheiten des Handels und der Hauswirthschaft, wodurch vielen Bediensteten die Theilnahme am Gottesdienste mehr als nöthig erschwert wird. 2. Folgende sittliche Uebelstände fordern behufs ihrer Abhülfe eine stärkere Entfaltung auch des kirchlichen Lebens heraus: a) die Wohnungsnoth; b) die Anhäufung fremder Arbeiter; c) das Vagabundenthum; d) das Schmugglerwesen; e) die in Thorn und Umgegend durch den Festungscharakter der Stadt begünstigte Prostitution; f) die durch die genannten Uebelstände herbeigeführte Unordnung, Lüderlichkeit und Trunksucht. 3. Die Versuche, welche von weltlicher wie geistlicher Seite gemacht worden sind, diese Nothstände zu bekämpfen, sowie das kirchliche Leben weiter zu entwickeln, haben immer ein bereitwilliges Entgegenkommen der Gemeinde gefunden. 4. Die Gemeindeorgane können zur Abhülfe mitwirken: a) indem sie die gewerbtreibenden Kreise zu stärkerer Sonntagsruhe in ihren Geschäften zu veranlassen suchen. — Die Gemeindekirchenräthe sollen vom Synodalvorstande aufgefordert werden, dieser These Folge zu geben; b) indem sie mehr und mehr, je nach den Bedürfnissen des Ortes, die neuerdings ausgestalteten Formen der Wohlthätigkeitsvereine behufs Beschaffung guter und billiger Wohnungen, behufs Einschränkung der Trunksucht, behufs Gründung von Asylen und Verpflegungs- und Arbeitsstationen u. s. w. auch in unserem Synodalkreise einführen und fördern helfen; c) indem sie sich in weiterem Umfange der Einrichtung der Gemeindediakonie bedienen; d) durch die Gründung von Parochial- resp. Gemeindevereinen, zu denen insbesondere auch die gebildeten Kreise heranzuziehen sind. Dieser Resolution lagen die Thesen des Berichterstatters zum Grunde, welche infolge der Berathung etwas verändert wurden. Die beiden letzten Punkte wurden aus dem Korreferat hinzugefügt. In dem einleitenden Vortrage setzte der Berichterstatter auseinander, daß soziale Nothstände mehr ein Anreiz zur Entfaltung kirchlichen Lebens als ein Hinderniß derselben seien. Diese Entfaltung habe zwar ihre Grenzen, jenseits deren sie nicht mehr wünschenswerth sei, allein bei uns könne sie noch bedeutend zunehmen, ehe sie diese Grenzen überschreite. Auch habe sich dazu sowohl in Anregungen der Geistlichen wie in dem Entgegenkommen der Gemeindeglieder bei jeder Gelegenheit der beste Wille gezeigt, und es ist auch jetzt anzunehmen, daß die durch das Proponendum gegebenen Anregung auf fruchtbaren Boden fallen, und daß jede Erweiterung der kirchlichen Wirksamkeit im Geiste christlicher Liebe und Milde ebensowohl wie christlicher Glaubenskraft und Entschiedenheit geschehen werde. Inbetreff der Wohnungsnoth erkannte er an, daß die früheren Sammelstellen des Elends in der Stadt Thorn — alte Bürgerschule, Paulinerthurm, Junkerhof u. a. — verschwunden seien und viele Arbeiter sich auf den Vorstädten und in Mocker eigene kleine Anwesen erworben hätten, ferner, daß die Wohnungen der ländlichen Arbeiter in den letzten Jahrzehnten sich erheblich verbessert hätten. Ebenso gedachte er der Bemühungen der Militärbehörden, durch strenge Disziplin den Uebelständen zu steuern, welche eine starke Garnison mit sich zu führen pflegt, ließ auch dem Bestreben vieler armen Leute Gerechtigkeit widerfahren, in ihren engen Wohnungen doch Ordnung und Sauberkeit zu halten. Der Korreferent berührte im Wesentlichen dieselben Punkte, hob aber unter den anzuwendenden Mitteln noch eine umfangreiche Benutzung der Presse und der Gemeindediakonie hervor. Zum Punkt 4 der Tagesordnung wird beschlossen: bei der Provinzial-Synode den Antrag zu stellen, sie wolle dahin wirken, daß die Kreissynoden gehört würden bei Bildung neuer oder Veränderung der Grenzen alter Parochien. Der Vorsitzende schließt die Verhandlungen mit Gebet.

— [Den Frackiewicz'schen Eheleuten] in Bischöflich Papau ist zur goldenen Hochzeit ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mark zu Theil geworden.

— [Vaterl. Frauen-Verein.] Seit dem 3. Juni d. J. sind an Unterstützungen gegeben: in baar 163,45 Mk. an 42 Empfänger, Lebensmittel 73 Rationen im Werthe von 66,67 Mk., Kleidungsstücke an 23 Empfänger, 16 Fl. Wein, 20 Fl. Selterwasser, 1/2 Fl. Saft an 19 Kranke. 19 Rekonvaleszenten erhielten in 84 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Vereins-Armenpflegerin machte 470 Armen- resp. Armen-Kranken-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Gerberstraße 286 bei Schuhmacher Schmidt) zu: 27 Mk. von 7 Gebern; Kleidungsstücke von 10, 7 Fl. Wein von 3, 20 Fl. Selterwasser, 1 1/2 Fl. Saft, 32 Ellen Baumwollenstoff von je 1 Geber.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Kutscher Paul Laskowski aus Klein Mocker, welcher des Diebstahls mehrerer dem Kaufmann Kleemann gehöriger Stücke Holz beschuldigt war, verhandelt. Da durch die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten nicht genügend erbracht schien, erfolgte seine Freisprechung. — In zweiter Sache wurde ebenfalls wegen Diebstahls gegen die Pferdeknechte Albrecht Leczarowiec und Anton Stopikowski aus Kruschin verhandelt. Die Angeklagten erhielten je drei Wochen Gefängniß. — Gegen den wegen Diebstahls beziehungsweise Unterschlagung angeklagten Landwirth Boleslaus Zygalski aus Obra und Mühlenpächter Reinhold Hinz aus Mühle Konczewitz wurde auf Freisprechung erkannt. — Die Arbeiterfrau Anastasia Sawicki aus Kulmsee war wegen Diebstahls von 5 Mark baaren Geldes angeklagt. Die Verhandlung wurde behufs Ladung neuer Zeugen vertagt. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Töpfergeselle Joseph Köllmer aus Schönsee mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

— [Beschlagnahmt] wurde heute auf dem Wochenmarkt eine Menge verdorbener Eier, die von einem Händler aus Gollub zum Verkauf gestellt waren.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren so reiche Zufuhren, daß ein Theil derselben dem Neust. Markt zugeführt werden mußte. Preise: Butter 0,85, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,80, Stroh 2,50, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,45, Zander 0,50, kleine Fische 0,15 das Pfund. (Fische waren sehr zahlreich zum Verkauf gestellt.) Kohl 0,30—0,60, Wrucken 0,35 die Mandel, Zwiebeln 0,06, Mohrrüben 0,03, Aepfel 0,20, Birnen 0,30 das Pfund, Gänse (lebend) 4,00—6,00 das Stück, (geschlachtet) 0,50 das Pfund, Enten (lebend) 2,50—4,00, (geschlachtet) 2,20—5,00, Tauben 0,60, Hühner 1,40—2,50 das Paar, Hasen 3,50 das Stück.

— [Gefunden] ein Stück Käse in einem Geschäftslokal der Altstadt, ein Sack mit Kommisbrod am altstädtischen Markt, eine Pferdedecke am Pilz, ein Dienstbuch auf den Namen Frank lautend, ein schwarzer Frack in der Baderstraße, eine Mütze und ein Paar Glaceehandschuhe in dem Vorraum der Telegramm-Annahme des Telegraphen-Amts, ein Kinderschuh nebst Strumpf in der Elisabethstraße, ein leeres Portemonnaie im Rathhaus, ein Stubenschlüssel in der Breitenstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem altstädtischen Markte, ein Griff eines Schirmes, eine blaue Schürze in der Gerechtenstraße, ein Dienstbuch auf den Namen Hedwig Brede lautend auf dem altstädtischen Markt; zugelaufen ist ein Perlhuhn in der Maschinenfabrik bei Drewitz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst hier. Wasserstand heute 1,59 Mtr.

Kleine Chronik.

* Berlin. Eine neue furchtbare Familientragödie hat sich am Mittwoch Abend in der Jahnstraße abgespielt. Der Oekonom Herrmann Gast hat seine fünf Kinder theils vergiftet, theils zu vergiften gesucht und dann seinem Leben in gleicher Weise ein Ende gemacht. In dem Hause Jahnstraße 1, Ecke der Urbanstraße, hatte seit dem 1. Oktober d. J. der 45jährige, frühere Oekonom Herrmann Gast aus Brandenburg in der zweiten Etage eine aus drei Zimmern und Küche bestehende Wohnung aushilfsweise bis zum 1. November gemiethet. G. stammt aus guter Familie, sein Bruder ist als Arzt in der Chausseestraße ansässig, seine Schwester ist die Gattin eines Rentiers und Hausbesitzers in Moabit; er selbst war früher bei Brandenburg in einer Fabrik Inspektor und hatte später in dieser Stadt ein Restaurant, das jedoch nicht sonderlich rentirte. G. versuchte nun eine passende Stellung zu erlangen, um seine Familie zu ernähren, jedoch alle Bemühungen waren vergeblich. So stand jetzt G. trotz der Unterstützung seiner Verwandten am Rande des Elends. Am Mittwoch Nachmittag gegen 1/24 Uhr stattete Frau G. auf Wunsch ihres Mannes ihrem Schwager in der Chausseestraße einen Besuch ab. Bei ihrer Rückkehr gegen 8 Uhr fand sie die Wohnung dunkel. Auf ihr Rufen erhielt sie im ersten Zimmer keine Antwort, im zweiten Zimmer fand sie mit dem jüngsten Hans ihre 8jährige Tochter Paula, welche der Mutter erzählte, der Vater und die Geschwister seien unwohl und hätten sich im Erkerzimmer, das als Schlafraum diente, niedergelegt. Besorgt und doch ahnungslos von dem zu Erwartenden, eilte Frau G., schnell Licht anzündend in den Schlafraum. Hier bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick; neben dem 12jähr. Sohn Herrmann lag der Vater auf seinem Bette mit verzerrten Gesichtszügen, auf einem zweiten Bette lag der 11jähr. Knabe mit seiner 4jähr. Schwester Dorothea, alle vier Personen waren todt. Auch die von ärztlicher Seite sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Auf Befragen der Polizeibeamten erzählte weinend die kleine Paula G.: Der Vater habe gegen 1/26 Uhr Abends den sämmtlichen Kindern Bonbons und Marzipan gegeben, auf welche er eine Flüssigkeit aus einem Fläschchen geträufelt, und habe auch selbst von diesen Bonbons gegessen. Ihr, der Paula, hätten die Bonbons so bitter geschmeckt, — wie nach bitteren Mandeln —, daß sie die Bonbons ausgespieen. Auch dem ältesten Bruder Ernst hätten sie nicht geschmeckt, er habe sie aber doch heruntergeschluckt; Ernst habe bald über Lahmwerden der Beine geklagt und sich aufs Bett gelegt, während der Vater die Dorothea auf den Arm nahm, weil auch sie über Unwohlsein geklagt. Sie, Dorothea, sei mit dem kleinen Hans in das zweite Zimmer gegangen und dort habe sich dieser bald übergeben. Dann hätten der Vater und die Brüder laut geschrieen, auf ihre des Kindes Frage, was ihnen fehle, hätten sie nicht geantwortet; nur manchmal habe sie noch ein leises Stöhnen gehört. Sie aber sei im Nebenzimmer geblieben, weil sie sich gefürchtet, und habe dann mit ihrer Puppe gespielt. Der jüngste Knabe Hans ist nur dadurch am Leben erhalten geblieben daß die Gifttheile beim Erbrechen wieder herausgekommen sind. Das Gift ist noch nicht bestimmt festgestellt worden. Die kleine Paula war vor etwa vierzehn Tagen wegen eines Anfalles von Rachenbräune in die ärztliche Pflege des Bruders in der Chausseestraße gegeben. Mittwoch Nachmittag hat es der Vater wieder abholen lassen, offenbar in der Absicht, um es mit den anderen Kindern zu tödten. Gift ist in der Wohnung nicht aufgefunden worden, dagegen ein Rest von dem Marzipan, das die Paula in der Küche ausgespieen hatte. In den Rocktaschen des Vaters befanden sich noch Bonbons. Während des Todeskampfes der Kinder scheint dem Vater die That leid geworden zu sein, denn er hat Paula und Hans geküßt und dabei geäußert, „es sei nur gut, daß sie und Hans nicht auch erkrankt seien." — Gast stammt aus Gleibitsch bei Danzig, bis zum Jahre 1879 verwaltete er ein großes Rittergut bei Dt. Krone, Frau Gast, eine geb. Kühne, ist in Klackowo bei Flatow geboren.

* Am 20. d. Mts. ist der bei der Berliner Diskonto-Gesellschaft angestellt gewesene frühere Landwirth Ludwig Wilde entflohen, nachdem er vorher Werthpapiere in bedeutender Höhe gestohlen hatte. Wilde war in der letzten Zeit damit beschäftigt die eingesandten jetzt konverirten 6prozentigen rumänischen Staatsobligationen zu registriren. Bisher fehlt ein Betrag von 103 500 Franks, darunter die Nummern 242 761—70, 259 921—30, 261 361—70, 266 431 bis 40, 277 091—100 über je 5000 Franks. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verlust ein noch viel höherer ist. Mit Wilde zusammen ist auch dessen 19jähriger Sohn Max verschwunden. Wilde hatte früher ein Speditionsgeschäft in Illowo an der russischen Grenze, betrieb seit etwa zwei Jahren in Berlin ein Buttergeschäft und fand anfangs dieses Jahres Anstellung bei der Diskontogesellschaft. Weder die Kinder noch die Mutter wollen über den Verbleib ihres Vaters und Bruders etwas wissen, Wilde ist im Dezember 1838 in Mohrungen geboren, 1,78 Meter groß, hat graumelirtes Haar und ebensolchen Vollbart und ist kräftig und breitschultrig. Sein Sohn Max Wilde, welcher früher in einer Bierwirthschaft der Scharnhorststraße und dann in einem Speditionsgeschäft in der Blumenstraße thätig war, ist am 11. Juli 1871 in Osterode in Ostpreußen geboren.

* Breslau, 23. Oktober. Heute früh wurde der Lustmörder Rodes hingerichtet.

* Mißverstanden. Bursche: „Es war ein Herr hier, der nach Ihnen fragte!" Lieutenant: „Hat er denn seine Karte nicht hier gelassen?" Bursche: „Nein, sie war quittirt!"

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 22. Oktober. Bericht von Berthold Sachs. Man glaubt hier allgemein an billigere Preise; von größeren Berliner Mühlen werden Mehle sehr billig angeboten, was unseren Mühlen das Geschäft erschwert und schränken dieselben den Betrieb ein, da bei den enormen Forderungen für Roggen kein Nutzen bleibt. — Unsere Wochenbörse verlief für alle Cerealien matt.

Submissions-Termine.

Herzogl. Revierverwaltung Wudek. Vergebung der Reisignutzung zu Faschinen und Buhnenpfählen aus den Haupt- und Zwischen-Nutzungen des Grabia'er Reviers. Termin 31. Oktober, Vorm. 9 Uhr im Forstbureau.

Erster Staatsanwalt Thorn. Am 11. November, Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Hofe des Justizgefängnisses verkauft werden: 251 Kilogramm ausrangirte Bekleidungs- und Lagergegenstände, 50 Kilogramm altes Schmiedeeisen, 422 Kilogramm altes Gußeisen und 48 Stück alte Eßschüsseln von Blech.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. Oktober sind eingegangen: N. Zbinowicz 2 Traften 1106 kief. Rundholz, 404 kief. Kantholz, 94 kief. Schwellen, 2 eich. Schwellen; H. Edelmann von Rosenblatt-Warschau, an Ordre Hamburg, Bromberg und Danzig 2 1/2 Traften 1124 kief. Rundholz, 2700 kief. Schwellen, 242 kief. Mauerlatten, 4640 kief. Sleeper; M. Schwarzblatt von Hellberg-Pinsk, an Grünberg-Danzig 6 Traften 6 kief. Rundholz, 3815 kief. Kantholz, 19956 kief. Schwellen, 2151 eich. Schwellen, 256 eich. Kreuzholz, 14110 kief. Sleeper; M. Deckelbaum von Rosiscze-Winogrod, an Goldhaber-Danzig 3 Traften 12 esch. Rundholz, 15745 kief. Schwellen, 2 runde und 825 eich. Schwellen, 4559 kief. Mauerlatten, 356 kief. Sleeper, 654 eich. Stabholz; E. Rosenbaum von Halpern u. Eliasberg-Pinsk, an Grünberg-Danzig 4 1/2 Traften 170 eich. Plançons, 52 Kanteichen, 2960 kief. Kantholz, 1057 kief. Schwellen, 69 runde und 10329 eich. Schwellen, 576 kief. Sleeper, 15 eich. Stabholz; N. Landau von Tuchhändler-Pinsk, an Ordre Stettin und Danzig 4 Traften 215 eich. Plançons, 743 kief. Schwellen, 5185 runde und 771 eich. Schwellen, 1467 kief. Mauerlatten, 416 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Oktober.

Fonds: ruhig.			23. Oktb.
	Russische Banknoten	246,75	247,10
	Warschau 8 Tage	246,30	246,50
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99,10	99,00
	Pr. 4 % Consols	105,30	105,30
	Polnische Pfandbriefe 5 %	71,00	71,00
	do. Liquid. Pfandbriefe	67,20	67,00
	Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	96,00	96,10
	Oesterr. Banknoten	176,70	177,20
	Diskonto-Comm.-Antheile	217,75	219,50
Weizen:	Oktober	192,75	193,70
	April-Mai	189,50	191,50
	Loco in New-York	1d 9 1/2 c	1d 10 1/4 c
Roggen:	loco	174,00	175,00
	Oktober	177,70	178,20
	Oktober-November	170,00	171,00
	April-Mai	161,50	163,25
Rüböl:	Oktober	[illegible]	[illegible]
	April-Mai	58,20	58,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	62,30	62,20
	do. mit 70 M. do.	43,00	42,70
	Oktober 70er	43,10	43,10
	April-Mai 70er	39,10	39,30

Wechsel-Diskont 5 1/2 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6 %, für andere Effekten 6 1/2 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,00	Gd.	—,—	bz.
nicht conting. 70er	—,—	„	44,00	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	42,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 23. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 114 Pfd. 170 M., 122 Pfd. 178 M., hellbunt 124 Pfd. 182 M., hochbunt 129 und 131 Pfd. 190 M., polnischer Transit hellbunt stark besetzt 124 Pfd. 143 M., hellbunt besetzt 123 Pfd. 144 M., hellbunt etwas besetzt 128 Pfd. 152 M., russischer Transit roth 120/1 Pfd. 143 M., 124 und 125/6 Pfd. 144 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 121 Pfd. und 123 Pfd. 165 M., 119 Pfd. 162 M., poln. Transit 118/9 Pfd., 119/20 Pfd. und 123 Pfd. 114 M.

Gerste große 112/14 Pfd. 158 M. bez., russische 104—109 Pfd. 98—115 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,12 1/2—4,25 M. bez., Roggen- 4,45 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,70—12,80 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 24. Oktober. Der vom Verein deutscher Studenten veranstaltete Moltke-Kommers war von 2000 Theilnehmern, darunter zahlreiche hohe Militärs, Gelehrte, Künstler, besucht. Prediger Rogge hielt die Festrede auf Moltke, Professor Treitschke auf die deutsche Armee. Ein Glückwunsch-Telegramm wurde an Moltke abgesandt, welcher ein Dankschreiben übermittelt hatte.

„Verdingung von Gespannarbeit.“

Zu den Culturen pro 1891 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a, im Schutzbezirk Ollek:

1. Jagen 79 c, 80 c d, 81 e, 83d, 84 c, 87 b, 88 c: Aufpflügen des früheren Ackerbodens in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen mit Wald- und Untergrundspflug auf einer Fläche von im Ganzen 42,8 ha.
2. Jagen 57 b: Die Schlagfläche de 1880 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 2,5 ha.

b, im Schutzbezirk Guttau Jagen 79 b. Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 7,0 ha.

c, im Schutzbezirk Steinort Jagen 111: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 11,1 ha.

Das Culturpflügen auf dem alten Ackerboden in Ollek muß sofort und jedenfalls vor Eintritt des Winters, auf den Schlagflächen sogleich nach Räumung derselben ausgeführt werden. Die zur Ausführung der Arbeiten erforderlichen Wald- und Untergrundspflüge werden von der Forstverwaltung gestellt werden. Angebote sind mit Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des verlangten Lohnes pro ha Fläche bis zum 31. d. Mts an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Thorn, den 22. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Sogleich zu cediren

5 %ge sichere Hypothek über 3000 Mk. auf neubebautes Grundstück in **Podgorz**. Gefl. Off. erb. u. **D. P. 3000** a. d. Exp. d. Z.

Ein Repositorium

mit 64 Schubladen sowie eine **Tombank**, fast noch neu, billig zu **verkaufen**.

Näheres bei **Joseph Wollenberg.**

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. Oktober 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maxymilian Alfons, S. des Kaufm. Julian Czarnecki. 2. Anna Martha, T. des Arrestaufsehers Gustav Knauf. 3. Hedwig Clara, T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 4. Ewald Georg, S. des Schlossers Paul Vetter. 5. Emma Martha, T. des Arbeiters Wilhelm Broeker. 6. Elisabeth, T. des Königlichen Landgerichts-Sekretärs Bruno von Pawlowski. 7. Maximilian, S. des Schiffseigners Johann Urbanski. 8. Susanna Gertrud, T. des Konstablers Hermann Carl Gerdes in Hamburg. 9. Helene Veronica, T. des Schuhmachermeisters Johann Schramowski. 10. [illegible]edrich, unehelicher Sohn. 11. Otto Emil August, S. des Feldwebels im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Paul Schünke. 12. Bruno Franz, S. des Schuhmachers Friedrich Jerzembek. 13. Henriette Emma Meta, T. des Böttchermeisters August Geschke. 14. Marie, T. des Schiffsgehilfen Andreas Schatkowski. 15. Carl Hermann, S. des Fuhrmann Ludwig Marohn. 16. Felix, S. des Schuhmachers Joseph Lesniewski. 17. August Franz, S. des Büchsenmachers Carl Knoll.

b. als gestorben:

1. Arthur, 5 T., unehel Sohn. 2. Hospitalitin Marcella Zielinski geb. Racinski, 90 J. 3. Robert, 11 J. 2 M. 21 T, S. des Arbeiters August Ott. 4. Todtgeb. Tochter des Arbeiters August Witzke. 5. Arb. Julius Lau, 60 J. 3 M. 12 T. 6. Bruno, 13 T., S. des Geschäftsdieners Johann Ratkowski. 7. Maria, 1 J. 11 M. 16 T., T. des Zimmerges. Franz Piontkowski. 8. Bronislawa, 15 T., T. des Arbeiters Johann Miretzki. 9. Julianna Martha, 5 M. 14 T., T. des Maurers Franz Zielaskowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Ignatz Johann Deja mit Clara Bertha Fiebig. 2. Arb. Ludwig Bastian-Thierberg mit Louise Kownacki-Thierberg. 3. Mühlenbesitzer Jacob Adam Lucht-Brahnau mit Emma Johanna Martha Wolf. 4. Arbeiter Anton Porbadnigk mit Franciska Dybowski-Birkenau. 5. Arb. Albert August Michael Schülke-Krummfließ mit Anna Maria Bahr-Krummfließ. 6. Buchbindergehilfe Georg Gustav Adolph Maaß-Berlin mit Amalie Ida Mathilde Neumann-Stettin. 7. Arb. Carl Lehmann-Culo mit Johanna Auguste Krautz-Culo. 8. Arb. Paul Gustav Otto Müller-Berlin mit Emma Maria Bertha Hentschel. 9. Kaufm. Julius Leipziger-Breslau mit Hedwig Wollenberg. 10. Schlosser Theophil Knaupe mit Marianna Sosnowski. 11. Vicefeldwebel Wilhelm Ludwig Mietzner mit Ottilie Emma Klatt-Schneidemühl. 12. Arb Albert Plath-Neu-Bewersdorf mit Caroline Nemitz-Jannewitz. 13. Arb. Friedrich Paul Carl Honert-Alt-Kentzlin mit Bertha Johanne Sophie Friederike Simson. 14. Tischlermeister Polikarp Marszewski-Mocker mit Josepha Sieradzinski geb. Bernatowicz. 15. Interim. Polizei-Serg. Carl Friedrich Hildebrandt-Marienwerder mit Ernestine Louise Manthey-Louisenfelde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zahlmeister-Aspirant Bruno Gotthold Schroeder-Bromberg und Alma Bertha Adolphine Kämpf. 2. Mühlenwerkführer Julius August Ischrogat und Julianne Marie Schweitzer-Mocker. 3. Geschäftskommissionär Alexander Liedkiewicz und Emma Amalie Bertha Schlieske. 4. Arb. Carl Robert Egner-Kl.-Mocker und Emma Auguste Stoike. 5 Arb. Bernhard Wisniewski und Rosalia Grzelewski

---

Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs **fällt am Sonnabend**, den 25. Oktober d. J., **der regelmäßige Unterricht in den Schulen aus** und es findet eine

Schulfeier zu Ehren des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke

statt, welcher am 26. Oktober d. J. sein 90. Lebensjahr vollendet.

Die Feier ist für die Eltern der Kinder, soweit dies der Raum gestattet, eine öffentliche.

Thorn, den 23. Oktober 1890.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Handelskammer aus:

Julius Lissack,
Nathan Leiser,
H. Schwartz sen.,
H. Schwartz jun.

Für die genannten 4 Herren ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden.

Die Liste liegt vom **27. d. Mts. bis 5. November** d. J. einschließlich, bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis **15. November** bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, 24. Oktober 1890.

Der Wahl-Kommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle,
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Einem geehrten Publikum von Podgorz, Piaske u. Umg. die erg. Anzeige, daß ich meine

Schuhmacher-Werkstatt

i. kl. H. d. Bäckermstr. Hrn. **Hass** weiterführe u. im Stande bin, jede Arbeit gut u. reell zu liefern. Billigste Preise zusichernd, bitte mich gütigst unterstützen zu wollen. **W. Stechler**

Neu! Neu!

Von heute an nur 3 Tage in Thorn im

Berliner Ausverkauf

für den **halben Werth.**

Handschuhe nur neuer Webearbeit, mit verstärkten Fingerspitzen, brillant in Sitz und Haltbarkeit; **seidene Handschuhe**, 50 Pf., für Winter rein Wolle 50 Pf., **gefüttert Seide** 75 Pfg. **Herrenhandschuhe**, 75 bis 90 Pfg., die **besten Schweiß- und Gesundheitsjacken, sowie Normaljägerhemden** mit doppelter Brust für den halben Werth. Ferner: **1 Posten Näh-Materialien**, spottbillig: 1 Stück **schwarzwollene Klöppelschnur** (zu 3 bis 4 Kleidern) nur 15 Pfg.; **englisch Zwirn; beste engl. Nähnadeln**, die weder biegen noch brechen (mit langem Oehr), als beste Nadel der Welt preisgekrönt, 100 Stück sortirt 20 Pf., **weiße Leinenband** und **blaue Schürzenbänder** 3 Stück 20 Pf.; **prima übersponnene Zwirnknöpfe** (anerkannt haltbarster Hemdenknopf) 3 Dtzd. 20 Pf., andere 3 Dtzd. 10 Pf. Die neuesten **Bettlitzen u. Bettsenkel** 2c.

In Thorn nur 3 Tage, **nicht** in der Kälte in der Bude, sondern der Verkauf befindet sich im warmen gemüthlichen Laden

Culmerstraße 320
2. Haus vom Culmerthor.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension.
Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

Pferdehaare kauft

und zahlt die höchsten Preise

P. Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

Ca. 50 Ctr. Futterrüben und 12 Ctr. gutes Heu

zu verkaufen. Zu erfragen **Gasthaus „Zur Ostbahn“** an der Haltestelle **Papau.**

---

2 moderne Schaufenster

mit Jalousieen und **eine Doppelthür** sind unt. **günst. Beding.** Brückenstr. 18 **abzugeben.**

Eine gute Singer-Nähmaschine ist zu verkaufen. **Gerstenstr. 78,** II.

Täglich frische

holl. Austern

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlg.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in dem bisherigen Geschäftslokal der **Fr. Geschw. Geiger** ein

Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich streng reelle Bedienung zusichere bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Paul Brosius.

Giesmannsdorfer Preßhefe

von allbekannter Qualität, **täglich frisch** zu haben in der **alleinigen Niederlage** für **Thorn und Umgebung** bei

Paul Brosius, Thorn,
Wind- und Bäckerstraßen Ecke.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei** von **schädlichen Stoffen**, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichtschemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 Pfg.

In Thorn zu haben bei:

A. Kirmes, Gerberstraße,
Leopold Hey. Culmerstraße.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf. in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

* Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und **Post-Begleit-Adressen** mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u freundliche Aufnahme bei **M. Pruschinska,** Hebeamme, Mocker Nr. 574.

---

15 bis 20 tüchtige

Maurergesellen

finden **dauernde und lohnende Arbeit** am Exerzierhause Thorn, Leibitscher Thor. **A. Luczinski**, Polier.

Ein tüchtiger Kanzlist

wird gesucht von

Dr. Stein. Rechtsanwalt.

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck** in **Mocker.**

Kürschnergesellen,

auf Militärarbeiten eingearbeitet, finden dauernde Stellung, Lohn Woche 9 Mk. bei freier Station.

F. Bauer, Danzig, Heiligegeistgasse 5.

Für unser **Colonialwaaren-Geschäft** suchen von sofort einen

Lehrling.

A. G. Mielke & Sohn.

Ein junges Mädchen,

mit der **Weiß- u. Wollwaarenbranche vertraut**, zum sofortigen Eintritt **gesucht**

Amalie Grünberg.

---

2 Läden,

beste Geschäftslage, **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Lewin & Littauer.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt

G. Hirschfeld, Culmerstraße.

---

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Eine herrschaftl. Wohn.

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.

Soppart.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

---

1 Kl. Wohnung sof zu verm. Brückenstr 28.

Wohnung v. 2 Zim. u. Küche zu verm. Gerechtestr. 122/23 bei **Murczynski.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen bei

Gebr. Casper, Gerechtestr. 102.

---

1 freundl. Wohn., 1 Tr., v. 3 Zim. u. Zub. ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Näheres Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen bei **S. Krüger.**

Kl. Wohnung zu verm. Paulinerstr. 107.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Gr. Wohnung,

5 Zim. und Zubehör (1. Et.) von sofort zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Alter Markt Nr. 300

ist von sofort die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey**

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. **M. E. Leyser.**

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sofort **F. Stephan.**

---

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombg. Vorst., I.

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. **Endemann**'s Garten. Näheres bei

J. Tomaszewski, Thorn, Brückenstr.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Parterre-Local, zum **Restaurant** oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, vermiethet **Gliksman, Brückenstr.**

---

1 möbl. W. 1 Tr. zu verm. Tuchmstr. 183.

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Bühnen-Verein.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 26. Oktober cr.

Zum Besten der Moltke-Stiftung:

Festvorstellung zum 90. Geburtstage des Feldmarschalls Moltke.

Moltke.

Festspiel in 3 Aufzügen von F. Dahn.

Vorher:

Die Uniform des Feldmarschalls Moltke.

Schwank in 1 Akt nach Kotzebue.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere enthalten die Theaterzettel.

Zur **Eröffnung** des neu eingerichteten

Restaurants Museum

findet am **Sonnabend, den 25. d. Mts.,** von 8 Uhr ab ein

Herrenabend

statt, wozu ich alle wohlmeinenden Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

Zur Tafel wird frisch empfohlen:

Wurst mit Sauerkohl. Warschauer Flaki.
Zrazy mit Sauerkohl. Ungarischer Goulasch.

J. Menczarski.

Eine öffentliche Versammlung

der **Maurer** von Thorn und Umgegend findet statt **Sonntag, den 26. d. M.,** im Saale des Herrn **Schulz, Volksgarten.**

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet, da über wichtige Sachen zu beschließen ist.

Der Vorstand. A. Liedtke.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

R. Wenneck, Fleischerm., Seglerstr. 146.

Eiserne

Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)

und eiserne Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Neu! **Flora-Pulver** Neu!

beseitigt **alle Fehler des Teints.**

Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.** Packet a 50 Pf.

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang w[illegible] scrophulöser Hornhaut- und Regenbogenha[illegible] Entzündung zum Special-Arzt gegangen war, welcher mir stets giftige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn **Dr. Volbeding** für meine glückliche Heilung meinen besten Dank.

Düsseldorf, Capuzinergasse Nr. 10.

Frau Paul Witzig.

(H. 33250 a.)

---

1 möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. bei **S. Grollmann,** Juwelier.

---

1 f. m. Zim. n. v., b. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Ein möbl. Zim. zu verm. bei **A. Kube,** Gerechtestr. 129, I, Eingang Gerstenstr.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein gut möbl. Zim. mit heller Schlafstube zu verm. **J. S. Salomon,** Schillerstr. 410, II.

Möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, part.

Ein einzelnes Zimmer zu vermiethen.

Altstädt. Markt 436.

Möbl. Zim. u. Alk. z. v. Altst. Markt 294/5, p.

Möbl. Zimmer zu verm. Altstadt 395, I.

---

1 anst. möbl., schönes zweifenstr. Vorderzim. preisw. z. verm. Schillerstr. 429, II.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

21. Sonntag nach Trinit., d. 26. Oktbr. 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte zur Fürsorge für die Wanderbevölkerung durch die „Herberge zur Heimath“.

Neustädt. evangel. Kirche.

21. Sonntag nach Trinit., d. 26. Oktbr. 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

21. Sonntag nach Trinit., d. 26. Oktbr. 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der heutigen Gesammtauflage liegt ein Prospekt der Buchhandlung **Justus Wallis** in Thorn bei, betreffend:

Fritz Reuter's sämmtl. Werke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.